Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nr. 1 Ngr. — Auflage: 20,000 Exemplare.

Inseraten-Annahme außerhalb: Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Vogler in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inseratenannahme-Büreau: Große Brüdergasse 13 geöffnet von Vm. 8 bis Nm. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Für Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Abd. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Nachnahme. 10 Zeilen kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 48. Achtzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Montag, 17. Februar 1873.

Politisches.

Lasker und Spanien — Spanien und Lasker, zwischen beiden Polen fliegt das Interesse hin und her. Die hochinteressanten Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause veröffentlichen wir unter Tagesgeschichte. Sie endigten mit einem vollständigen Siege der von Lasker vertretenen einfachen, hausbackenen bürgerlichen Moral. Nicht verschweigen können wir die Vorgeschichte der königlichen Botschaft, welche die Niedersetzung einer Untersuchungscommission verlangte. König Wilhelm hat es als seine Regentenpflicht erklärt, das Seinige zu thun, daß die volle Wahrheit über jene Schwindelaffaire zu Tage komme und die Schuldigen bestraft werden. Es entspricht dies ganz dem graden ehrlichen Sinne des Monarchen Preußens. Ebenso widersetzte sich der Handelsminister Itzenplitz der Verdunkelung oder Begrabung der leidigen Angelegenheit; er will nicht vom Platze weichen, ohne daß seine amtliche Unbescholtenheit sonnenklar gestellt werde. Auch die Soldatennatur des Grafen Roon wollte reine Wirthschaft gemacht haben. Mit Bedauern vernimmt aber die nationalliberale „Nat.-Ztg.", daß Fürst Bismarck am längsten der Verfolgung der Angelegenheit widerstrebt habe. Wenn auch unbegründet sein mag, daß er die Ertheilung der Eisenbahnconcession an Wagener deshalb bei Itzenplitz so lebhaft befürwortete, weil die betreffende Bahn sehr nahe bei seiner Besitzung Varzin vorüberführe, so scheint doch die stete Beschäftigung Bismarcks mit der hohen Politik seiner Fähigkeit Eintrag gethan zu haben, den Sinn des Volkes richtig zu verstehen. Ehrlichkeit mag, meint die „Nat.-Ztg.", im Codex der hohen Politik keine hervorragende Rolle spielen, aber für Erhaltung der Völker ist sie doch recht wünschenswerth. Das Volk sieht widerwillig dem immer gewöhnlicher werdenden Treiben zu, möglichst arbeitslos durch Ausbeutung des Publikums reich zu werden. Und ein Mann wie Bismarck, der die feinste Nase für die Regungen der hohen Politik hat, sollte sich den scharfen Blick für die socialen Ungeheuerlichkeiten der Gegenwart und den gesunden Sinn des Volkes nicht abhanden kommen lassen.

Die Proclamirung der spanischen Republik kommt Thiers sehr ungelegen. Sie wird der französischen Schwester viel zu schaffen machen und er fürchtet, sie werde überhaupt die republikanische Staatsform in Europa in Mißcredit bringen. Die Carlisten dringen siegreich weiter nach Madrid vor. Die dortige Regierung geht mit allerhand Reformen vor, denen man eine Beachtung nicht wird versagen dürfen. Außer den in der Tagesgeschichte ersichtlichen Maßregeln verdient Erwähnung, daß man alle Adelstitel und Decorationen für Civilisten abschafft.

Die übrige Weltgeschichte tritt einstweilen in den Hintergrund. Gegenüber Lasker und Spanien verdient es nur flüchtige Erwähnung, daß der ungarische Reichsrath die Civilliste des Kaisers mit 229 gegen 44 Stimmen erhöht, daß das österreichische Ministerium eine Börsensteuer einführen will, daß die Wahlreform endlich im Wiener (nicht, wie ein Druckfehler im gestrigen Blatte sagte, im Berliner) Reichsrathe nun eingebracht ist. Und nur flüchtig erwähnen wir den genialen Plan des berühmten Morse in Amerika, schwimmende, wohlverankerte Signalstationen auf der See zu errichten, um die Schiffe vor Stürmen zu warnen und in diesen Meilenzeigern zur See zugleich Rettungsthürme für Schiffbrüchige herzustellen, sowie das Project des nordamerikanischen Generalpostmeisters, alle eingehenden meteorologischen Beobachtungen telegraphisch allen Postämtern der Vereinigten Staaten zuzusenden, damit sie dort angeschlagen und vom Publikum gelesen werden können. Doch, um auch das Kleinste nicht zu vergessen, gedenken wir noch der Beobachtung der Naturforscher, daß die jetzigen Schwalben ihre Nester viel praktischer bauen, als ihre Voreltern. Der Boden des Nestes wird jetzt breiter gebaut, die Jungen haben mehr Raum wie früher, liegen nicht mehr so auf einem Haufen, und die größere Breite der Oeffnung gestattet allen zugleich die Schnäbel herauszustecken. Wenn selbst die Thiere sich vervollkommnen, wie sollte der Mensch zum Stillstehen verurtheilt sein?

Locales und Sächsisches.

— Herr August Randong, pensionirter Chorsänger des Hoftheaters, hat in seinem Testament dem Pensionsfond unseres Hoftheaterchors die Summe von 1500 Thalern ausgesetzt.

— In den meisten Kalendern und Almanachen steht der diesjährige Dresdner März-Jahrmarkt, als am 17. März beginnend, verzeichnet. Dies ist für dieses Jahr falsch, denn weil ein Bußtag in die Jahrmarktszeit fallen würde, so ist der Beginn auf den 24 März d. J. festgesetzt. Wir theilen dies im Interesse unserer Leser mit und denken, diese Notiz wird Vielen von Wichtigkeit sein.

— Nicht Siam allein kann solche Naturwunder wie seine weltberühmten Zwillinge hervorbringen; ganz in unserer Nähe, im Orte Stauchitz an der Chemnitz-Riesaer Bahn, hat sich ein ähnliches Naturspiel ereignet. Eine achtungswerthe Persönlichkeit, der Glaubhaftigkeit uns verbürgt ist, theilt uns soeben mit, daß in dem genannten Orte am 14. d. die Frau eines Handwerkers ein Paar Knaben geboren hat, welche am Nabel durch einen ungewöhnlich starken Darm vereinigt sind. Beide Knaben, die sich bis zur Absendung des Briefes unseres Gewährsmannes noch hier ganz wohl befunden haben, sind in allen Theilen vollkommen entwickelt und können alle ihre Glieder normal gebrauchen, nur die Abzugsöffnungen für Excremente fehlen beiden; dagegen aber ist in dem Verbindungsdarm, der beide Körper an einander fesselt, eine Oeffnung, die, wie es den Anschein gewonnen hat, zur gemeinsamen Ausleerung beider Organismen bestimmt ist. Ein wunderlicher Fall! Da die Knaben Speise und Trank nicht verschmähen und munter, also auch völlig lebensfähig sind, so kann dieses unnatürliche Bindemittel hoffentlich durch geschickte Operation noch beseitigt werden. Die Brüder in den Zustand ungehinderter, selbstständiger Thätigkeit zu setzen und sie so vor dem fürchterlichen Geschick der Siamesen zu bewahren, wird eine interessante Aufgabe der Aerzte werden.

— In der vorvergangenen Nacht wurde man in einem Hause der Münzgasse auf ein eigenthümliches Geräusch aufmerksam. Als man der Sache auf den Grund ging und dabei auch in eine dort befindliche Niederlage kam, entdeckte man in derselben versteckt einen Mann, der dort eingebrochen war und dabei das Geräusch verursacht hatte. Er hatte sich bereits in den Besitz einiger Baarschaft zu setzen gewußt, die er aus dem neben der Niederlage befindlichen Comptoir gestohlen. Um in letzteres zu gelangen, hatte er erst wieder eine Fensterscheibe eindrücken müssen. Der Dieb soll früher ein Mitbewohner des Hauses gewesen sein, das er sich nachträglich zur Verübung des Einbruchs ausersehen hatte. Er wurde der Polizei übergeben.

— In einer Niederlage an der Herzogin Garten wurde vorgestern Nachmittag ein Dieb festgenommen, der bereits die Nacht zuvor dort eingebrochen und darin bis zu seiner Arretur aufhältlich geblieben war. Jedenfalls hatte er beabsichtigt, erst mit einbrechender Dunkelheit den Rückzug von dort wieder anzutreten, weil er nur um diese Zeit erhoffen konnte, die Sachen, die er in der Niederlage bereits für sich zusammengetragen und eingepackt hatte, unbemerkt fortzubringen. Als man ihn festnahm, fand man bei ihm nur eine große Quantität Cigarren vor, die er bereits zu sich gesteckt gehabt hatte. Er wurde der Polizei überwiesen. Wie es hieß, wäre der Dieb ein von hier gebürtiger Handarbeiter.

— Morgen Dienstag findet im Victoria-Salon das Benefiz der talentvollen und beliebten Soubrette Fräul. Meyda Müller, deren frische Stimme allzeit gern gehört wird — statt; es wird sicher an diesem Abend viel des Besondern geboten.

— Die erste ordentliche Generalversammlung der Actiengesellschaft „Hotel Bellevue" vom 15. d. M. genehmigte die Vertheilung einer Jahres-Dividende von 12 Proc. oder 9 Thlr. pro Actie auf die ¾ Jahr umfassende erste Geschäftsperiode. Die Auszahlung erfolgt vom gleichen Tage ab bei R. Thode u. Co. und auf dem Comptoir der Gesellschaft.

— In der ersten hier abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Mechanischen Kratzen-Fabrik Mittweida, vormals Anton Cornelius Lessig's Nachfolger, vom 15. d. M. wurde die 1872er Dividende auf 10 Proc. festgestellt. Dieselbe ist vom gleichen Tage ab bei Herzog u. Philipp hier und an der Gesellschaftscasse zu erheben. Vorstand Decker machte nach Erledigung der Tagesordnung noch erfreuliche Mittheilungen über den flotten und befriedigenden Geschäftsgang.

Subhastationen. Morgen werden subhastirt in den Gerichtsämtern: Auerbach: Franz Louis Müller's Mahl- und Schneidemühle in Wildenau, 3288 Thlr.; Schwarzenberg: Heinrich Friedrich's Grundstücke in Beierfeld, 400, 600, 4173, 800, 100, 2000, 1250, 50, 150, 200, 2000, 100, 50 Thlr.; Wurzen: Christiane Kühnel's Hausgrundstück, 4665 Thlr.; Colditz: Johann Berger's Gut in Erlbach, 6599 Thlr.; Oederan: Karl Flor's Hausgrundstück in Memmendorf, 1275 Thlr. taxirt.

— Verlautbarungen im Handelsregister. Eingetr.: die Firma C. Hirschmann, Inhaberin Frau Clara verehel. Hirschmann hier; die Firma Jean Schieme u. Kreusch, Inhaber Herr Carl Jean Robert Schieme und Herr Robert August Kreusch, Beide Schneidermeister hier; die Firma Hermann Sonntag, Inhaber Herr Carl Hermann Reinhold Sonntag hier. — Die bisherige Firma A. Vuillaume heißt von jetzt A. Vuillaume Wittwe, Inhaberin Frau Emilie Mathilde verw. Vuillaume geb. Abäg, Procurist Herr Johann August Schaller. — Die Firma Königl. Hofbuchhandlung von Hermann Burdach, vorm. Walther'sche Hofbuchhandlung, ist in das Eigenthum der Herren Gustav Heinrich Warnatz und Friedrich Georg Leymann hier übergegangen.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 12. Februar. Als gestern vorm Jahre der zähher unbescholtene ehemalige Gerichtsamts-Beidiener Robert Louis Ferdinand Hildebrand aus Soldin bei Frankfurt a. d. O. vorm Altar stand, um den Bund der Ehe zu schließen, da wird er wohl nicht daran gedacht haben, daß schon im ersten Jahre der Ehe die Noth bei ihm Einkehr halten werde, und daß er, um derselben abzuhelfen, sich werde zu Handlungen hinreißen lassen, die ihn auf die Anklagebank bringen mußten. Hildebrand war Soldat in Soldin und Küstrin, und alsdann hat er als Unteroffizier beim hiesigen 2. Grenadierregiment gedient. Er hat 1866 bei Gitschin und Königgrätz tapfer mitgefochten, wofür ihm die Erinnerungsmedaille verliehen ward; daneben schmückt seine Brust nach dem deutsch-französischen Kriege für bewiesene Tapferkeit das eiserne Kreuz und die Heinrichsmedaille. Seit Beginn des Jahres 1870 ward er beim hiesigen Bezirksgericht als Gefangenwärter mit einem monatlichen Gehalt von 16⅔ Thlr. angestellt. Im Juli desselben Jahres kam er ins Gerichtsamt und versah daselbst seit dem 1. November v. J. den Dienst eines Transporteurs. In neuerer Zeit ward der Gehalt auf 19 Thlr. 5 Ngr. erhöht. Am 1. December ward Hildebrand entlassen, nachdem sich herausgestellt, daß er ihm anvertraute Sportelkassen-Gelder nicht abgeliefert hatte. Er gesteht reumüthig zu, dieselben für sich, zum Bezahlen von Schulden, verwandt zu haben. Es betrifft eine Post von 17 Thlr. 14 Thlr. vom Handarbeiter Haase in Kötzschenbroda, sodann eine zweite im Betrage von 20 Thlr. 5 Ngr. vom Bäcker Auerswald in der Oberlößnitz und eine dritte von 11 Thlr. 2 Ngr. vom Kohlen- und Productenhändler Rothe in Kötzschenbroda. Es waren gerichtliche Kaufkosten, und hatten die Verletzten das Vergnügen, die Gelder noch einmal bezahlen zu müssen. Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck kann nicht unterlassen, sein Bedauern auszudrücken darüber, daß der Angeklagte die im Kriege gezeigte Tapferkeit, wie die von ihm getragenen Ehrenzeichen beweisen, nicht auch dann gezeigt, als es galt, der Versuchung zu widerstehen. Der Vorsitzende des Gerichtshofs (ohne Schöffen), Herr Gerichtsrath Junghnickel, verkündet das auf 4 Monate Gefängniß, wovon 1 Monat für verbüßt zu erachten, lautende Urtheil.

— Tagesordnung der I. Kammer Montag den 17. Februar Mittags 12. Bericht über die auf den Domänenfonds und die mit dem Staatsgute in den Jahren 1869 und 1870 vorgegangenen Veränderungen sich beziehenden Nachweisungen; über die Petitionen Schumann's in Großenhain u. Gen.; Reilhaus' in Weichteritz u. Gen.; die Abänderung verschiedener Einrichtungen beim Militairleistungswesen; über verschiedene, Straßenbau-Angelegenheiten betr. Petitionen; Weichert's in Fürth u. Gen. ꝛc.

— Tagesordnung der 2. Kammer, Montag den 17. Februar, Vormittags 10½. Berichte über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens bez. der Revidirten Städteordnung, Eisenbahnen, den Verkauf des Kupferhammer- und Walzwerkes Grünthal ꝛc.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Andrang zu der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses war enorm; nicht nur sämmtliche Tribünen, sondern auch alle Korridore, die auf den Sitzungssaal münden, waren überfüllt, so daß der Verkehr der Berichterstatter mit den Zeitungsbüreaus theilweise völlig unterbrochen war. Dabei haben die Bediensteten des Hauses die größte Mühe, den Andrang neuer Menschenmassen in das Haus abzuwehren; statt des üblichen einen Schutzmannes, genügen heute kaum vier, um die Passage auf den Trottoirs des Dönhofsplatzes freizuhalten. Die Bänke des Hauses sind sehr spärlich besetzt; am Ministertisch Graf Roon, Graf Itzenplitz, Graf Eulenburg, Falk und Leonhardt. Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung über die königliche Botschaft von gestern und den Lasker'schen Antrag auf Niedersetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Commission. Abg. Lasker erkennt mit hoher Freude an, daß der Geist, welcher aus der königlichen Botschaft spreche, völlig conform sei mit der Gesinnung aller Theile des Abgeordnetenhauses und er constatirt ferner mit großer Genugthuung, daß aus zahllosen Zuschriften, die ihm seit acht Tagen zugegangen seien, klar hervorgehe, wie es nur ganz einfacher und ungeschminkter Worte bedurft habe, das Gewissen des Volkes zu wecken und in seinem Bewußtsein wieder die Grenzen zwischen Recht und Unrecht festzustellen, welche in letzter Zeit auf dem Gebiete des wirthschaftlichen Verkehrs mehrfach verwischt worden seien. Wenn nicht die Botschaft gekommen wäre, so wäre sein Antrag heute unzweifelhaft mit großer Mehrheit genehmigt worden (Widerspruch auf der äußersten Rechten; lebhafte Zustimmung auf allen anderen Bänken). Eine königliche Commission sei insofern ein bedeutungsvoller Fortschritt des politischen Lebens, als sie ein Anerkenntniß der Regierung sei, daß dieselbe in gewissen Lagen absolut nicht den Beistand der Volksvertretung entbehren könne, aber sie würde ein völlig unwirksames Instrument werden, wenn in ihr das Collegialprinzip etwa in der Weise durchgeführt werden sollte, daß mit Stimmenmehrheit darüber entschieden würde, was und wie untersucht werden solle (sehr richtig); sollte das die Absicht der Regierung sein, dann möge das Haus lieber seine Hand von der Sache lassen. (Zustimmung). Jedem Mitgliede der Commission müsse das freie Fragerecht gesichert werden. Es handle sich hier um eine Frage des Gewissens, die an Wichtigkeit weit hinausgehe über jedes politische Interesse und er könne sich kein größeres Unglück für das Land denken, als wenn die Untersuchungs-Commission mit ihrer Aufgabe scheiterte; es müssen deshalb die stärksten Garantien gesucht und gefunden werden, um ein glückliches Gelingen ihrer Aufgabe zu sichern. (Zustimmung). Was die Ausdehnung der Untersuchung anbetreffe, so beschränke die Botschaft dieselbe auf das Eisenbahnwesen allein; damit dürfe aber nicht gesagt sein, daß nunmehr die Uebelstände bei Gründungen auf andern wirthschaftlichen Gebieten straflos sein sollten. Dieselben ständen vielmehr da, wie Angeklagte, die nur darauf warteten, daß ihr Vorgänger erst vom Hause abgefertigt sei (Heiterkeit). Ihm sei in der letzten Woche noch eine große Fülle des umfangreichsten Materials zugegangen, freilich sehr wenig berichtigendes. Das urkundliche Material belaste den Handelsminister schwer. Jetzt habe er einen eigenen Brief des Hrn. Wagener in Händen (Redner verliest denselben), in welchem derselbe die zwei Mal offiziös und officiell bestrittene Behauptung, daß er drei und nicht blos zwei Concessionen erhalten habe, ausdrücklich anerkennt. Ferner habe er das gedruckte Formular eines Reverses zur Hand (auch dies verliest der Redner), in welchem das Consortium Wagener-Oder-Schuster die Zeichner auf Actien der Pommerschen Centralbahn von der Zahlung der gezeichneten Beiträge entbinde, während in öffentlichen anlockenden Annoncen diese Zahlungen von demselben Consortium als wirklich geschehen proclamirt seien (große Sensation), das sei eine urkundliche Vorspiegelung falscher Thatsachen im Interesse eigennütziger Zwecke; die Juristen im Hause möchten die juristische Bezeichnung für dies Verfahren finden (große Heiterkeit). Drittens aber gebe aus jenem Material aufs Allerevidenteste die Verwirrung und Principlosigkeit in der Verwaltung des Han-